



## DER BIENENSTOCK



# EIN SCHWARM VERDUNKELT DEN HIMMEL

... oder wie ich meine eigenen Bienen abstaubte

→ *Yes, endlich Frühling*, es wurde so langsam wieder richtig warm. Alles begann wieder zu leben und so megaintensiv zu duften. Ich liebe diese Zeit, wenn es draußen wieder grün wird. Und die Motivation kickt voll rein, alles Mögliche zu machen und zu werkeln.

Wie doch alles immer wieder zum Leben erwacht – ein endloser Kreislauf!

Heute saß ich einfach nur am Bienenhaus in der Sonne. *Einfach mal genießen*, dachte ich. Es war noch früh am Morgen und doch gab es schon viel zu beobachten. Die Bienen bei ihren ersten Flügen, wie sie sauber machen oder Pollen sammeln. Ich gönnte

mir mein Ingwer-Teechen und beobachtete einfach, was so abging. Einfach nur krass, dachte ich, wie doch immer wieder alles zum Leben erwacht in einem endlosen Kreislauf.

Und gerade als ich dachte, das ist schon wieder einer dieser magischen Momente, klingelte natürlich das Handy. Es war mein Homie Noah, er lud mich auf seinen Grillchill ein. Okay, ich hatte ja eh noch nichts vor, also sagte ich zu und verbrachte den Vormittag damit, alle möglichen Beete vorzubereiten und den Garten wieder fit zu machen. Später schnappte ich mir ein paar Sachen zum Grillen und cruiste rüber zu Noah. Es waren sicher schon so 20 Leute da und die Grillung war schon voll im Gange. **Voll geil**, dachte ich, **gute Mucke, geiler Vibe**, und ich schnip-pelte erst mal mit den Leuten bissel Gemüse für ein bisschen Abwechslung auf dem Grill.

Luis kam in die Küche reingehinkt und ich wusste gleich, oh Mann, der Bruder hat mal wieder kassiert. »Was geht Diggy, was hast du gestern noch gemacht ...?« Luis biss in sein Sandwich. »Ich war skaten ... bin ordentlich geslammt.« Schon gesehen, dein Gang ist echt unrund und wir lachten.



Plötzlich hörten wir ein paar Mädels hinterm Haus schreien und alle stürzten aus der Küche, um zu sehen, was abging. Zuerst checkte ich gar nix. Doch als ich in den Himmel schaute, war mir alles klar. Es wurde auch gleich ein bisschen dunkler. **Über dem Haus brummte ein riesiger Bienenschwarm**. Er war gerade dabei, sich auf einem Baum niederzulassen. Alle waren aufgeregt, rannten durcheinander und hatten Schiss, gestochen zu werden. Der Baum, auf dem die Bienen landen wollten, stand direkt in der Mitte des kleinen Gartens.

Tausende von Bienen flogen durcheinander und versuchten, sich gemeinsam an den Baum zu hängen. Es war unmöglich, jetzt näher heranzugehen, weil es einfach so viele waren. Man hatte Angst, sie einzuatmen ...

Ein paar versuchten vergeblich, die Bienen mit Wasser zu vertreiben. Ich rief ihnen zu, sie sollen mal chillen, das macht die nur aggro. Die Bienen müssen sich jetzt erst mal finden und man muss sie in Ruhe lassen, bis sie alle in einer dicken Traube im Baum gelandet sind. Also standen wir eine Weile da und beobachteten staunend das Schauspiel.

Es wurde ruhiger. Und nach vielleicht 15 Minuten hatte sich ein dickes Knäuel Bienen an einem großen Ast gebildet. Es war faszinierend, und **alle meine Freunde waren megageflashed von der Aktion**. Wir blieben trotzdem erst mal noch auf Abstand, denn es flogen immer noch echt viele Bienen herum.

Ein paar Minuten später hörten wir ein Auto vorfahren. Ein alter Mann mit Rauschebart stieg aus, komplett in einen Imkeranzug gepackt. »Wer ist das denn?«, fragte einer, als der Mann leicht humpelnd auf uns zukam. Es war ein alter Imker aus der Region, der mitbekommen hatte, dass sich ein Schwarm hier niederlassen wollte.

Er überließ mir  
den Schwarm 😊

»Servus«, grummelte er und ging ein paar mal um den Baum herum, um herauszufinden, von welcher Stelle er am leichtesten an den Schwarm herankam. Ist ja krass, ein Imker darf, wenn er einen geschwärmten Schwarm fangen will, einfach auf jedes Grundstück draufgehen, ohne zu fragen ... »Der Schwarm hängt zu hoch«, grummelte er. »Des is unmöglich, da komm i ned 'nauf. Dafür bräucht man a hohe Leiter, aber da mog i ned 'nauf, i bin ned so guad beinand«, meinte er und kratzte sich nachdenklich den Bart. Wir fachsimpelten ein wenig. Er war etwas verblüfft, dass ich auch Bienen hatte – und da er keinen Rat wusste, überließ er mir den Schwarm ...

Ich sah mir den Baum genauer an und bemerkte, dass er zwei große Astgabeln besaß, auf denen ich vielleicht stehen könnte. »Ich werde versuchen hochzuklettern«, sagte ich entschlossen. Ich war schon immer viel geklettert und wollte es zumindest probieren. »Ich mach dann mal los und hol einen leeren Kasten«, sagte



ich zu meinen Freunden und dem Imker, der mich ungläubig anschaute. Motiviert ging ich zu meinem Roller und düste heim.

Ich dachte, **wenn ich es schaffe, diesen Schwarm vom Baum runterzubringen, dann gehört er mir.** Wer einen Bienenschwarm einfängt, der kann ihn behalten. Das ist übrigens ein uraltes Gesetz und gilt auch heute noch. Imkerehre und so. Dann hätte ich ein neues Bienenvolk und würde mir 150 bis 200 Euro sparen, so viel kostet nämlich ein neues Volk, wenn ich es kaufen würde.

Eine halbe Stunde später, die Grillparty war gut am Laufen, hatte der Schwarm sich komplett gesammelt. Als ich zum Baum kam, waren die Bienen zu einer dicken schwarzen Knolle geworden und hingen ganz ruhig zusammen. Der Imker, Heinrich, hatte sich auf eine Bank gesetzt und genehmigte sich ein Bierchen. Mittlerweile hatten sich alle an die Bienen gewöhnt, aber trotzdem traute sich niemand in die Nähe. Ich hob den Kasten vom Roller und stellte ihn unter den Baum. Fasste nach einem Ast und kletterte den sperrigen Baum hinauf. Er hatte eine ziemlich raue Rinde und es war nicht so easy hochzukommen, wie ich dachte. Der Schweiß lief mir den Rücken runter und von der Stirn in die Augen. **Boah, wie ätzend,** dachte ich, und keine Hand frei ... Zum Glück habe ich jetzt nicht auch noch den fetten Imkeranzug an, ich würde schmelzen.

Leider hatten sich die Bienen einen Ast ausgesucht, der sehr weit vorne über dem Abgrund hing. Als ich die richtige Position gefunden hatte, hievte Noah mir den Kasten hoch. Langsam, ganz vorsichtig strich ich mit meiner Hand über den Bienenschwarm. Ich hob Häufchen für Häufchen Bienen in den Kasten. Sie sahen gesund aus, waren total friedlich und wehrten sich nicht wirklich gegen mich. Der Vibe war unglaublich, eine Mischung aus völliger Entspannung und höchster Konzentration. Auf meiner Hand krabbelten gefühlt Tausende kleiner Lebewesen, die alle Teil eines großen Volkes waren.



Plötzlich bewegten sich die Bienen anders, sie flogen merkwürdige Kreise um meine Hand. Und auch der Ton des Summens veränderte sich schlagartig. Sie wirkten aufgeschreckt, als wäre irgendetwas nicht in Ordnung. Ich wurde unruhig und versuchte, die Bienen von meiner Hand zu schieben. Und da sah ich sie plötzlich. Mitten auf meiner Hand krabbelte sie: das Herz des Bienenschwarms ... die Bienenkönigin. Umringt von einigen ihrer Leibwächterbienen krabbelte sie unruhig herum.

»**Ich hab sie! Ich hab die Bienenkönigin!**«, rief ich den anderen aufgeregt zu. Alle kamen angerannt, um sie zu sehen. Vorsichtig klet-

Der Vibe war  
unglaublich!